

Matthäus 19,13-15
40. Woche:
29.09. – 05.10.2019

Suchbegriffe Pool
Kinder, Himmelreich, Segnen



1. Erklärungen zum Text

Im Kapitel 19 geht es in verschiedenen Facetten um das Himmelreich (19,12; 19,14; 19,23; 19,28). Matthäus spricht gerne vom „Himmelreich“, die anderen Evangelisten lieber vom „Reich Gottes“. Gemeint ist jeweils das Gleiche: der Bereich / die Zeit, in dem / in der Gott als König regieren kann. Entweder in jener Zeit, in der er es uneingeschränkt tun kann, weil ihm niemand mehr den Rang streitig macht („die Ewigkeit“) oder schon in dieser Zeit, in der Menschen ihm die persönliche Erlaubnis dazu geben (vgl. Mt 6,33).

Interessant ist weiterhin, dass unser kleiner Textabschnitt bei Matthäus und Markus im Zusammenhang mit der Frage nach Geltung („Größe“ Mt 18,1ff), nach Familie (Mt 19,1ff) und Reichtum (Mt 19,16ff) steht. Allesamt menschliche Dinge, die hauptsächlich Erwachsene interessieren.

V.13a: Das griechische Wort bezeichnet die Kinder als Kleinkinder im Alter von bis zu 7 Jahren. Sie hatten noch keine Verantwortung zu tragen, ihre Sünden wurden nach jüdischem Verständnis von den Vätern getragen, sie lernten aber auch schon Glaubensinhalte. Mit dem 12. Lebensjahr waren sie religionsmündig (wie heute mit 14 nach der Konfirmation). Die Kleinkinder selbst sind passiv, sie sind Abhängige und Empfangende. Sie wurden von Menschen zu Jesus gebracht, denen das wichtig war.

V.13b: Ob die Jünger einfach nur einen schlechten Tag hatten oder grundsätzlich Kinder von Jesus abschotteten, erfahren wir nicht. Auf jeden Fall war ihre Reaktion auf die Begegnung heftig: schroffe Abweisung, energisches Verbot (das gleiche Wort steht auch in 12,16; 16,22; 17,18).

V.14: Die Reaktion von Jesus ist ganz anders. Er hat Verständnis und Zeit für die Kinder; er verbietet die Begegnung nicht, denn das Himmelreich (Reich Gottes) wird voll sein von Kindern und von Menschen, die den Kindern gleichen, die korrekturbereit (siehe Mt 18,3), vertrauensvoll (vgl. Mk 10,15) und kindlich (vgl. Lk 18,17) sind.

V.15: Auch wenn das Wort „segnen“ hier nicht benutzt wird, ist doch klar, dass Jesus die Kinder mit Handauflegung segnet (par. Mk 10,16), ihnen die besondere Liebe Gottes zuspricht und sie in Gottes Licht und in seine Gnade hineinstellt (so haben es auch schon die Erzväter getan – 1. Mose 48,14ff). Damit kommen sie nicht ins Himmelreich, haben aber eine Berührung mit dem Himmelreich.

2. Bedeutung für heute

Obwohl der Text nur so kurz ist, ergeben sich manche Themen für uns heute:

Anderen den Zugang zu Jesus erschweren

Es ist erschreckend, dass die Jünger den Menschen im Weg stehen, die Jesus suchen. Die Jünger rutschen hier in die Rolle der Pharisäer, die mit allen möglichen Regeln anderen Lasten aufbürden (Mt 23,4). Sie stellen sich zwischen Suchende und Jesus und sind damit wie eine Mauer. Erschreckend, dass wir mit unserem Verhalten und unseren Meinungen, Menschen von Jesus abhalten können. Dabei ist es unser Auftrag, sie zu Jesus zu führen (Joh 1,40-42). Und es ist das Beste, was wir für Kinder tun können!

Kinder stören Jesus nicht!

Als eines unserer Kinder eingeschult wurde, gab es einen Gottesdienst in der Kirche. Viele Eltern mit ihren Kindern waren

da. Ein Kind war etwas lauter. Die Mutter wurde dann gebeten: „Können sie bitte mit dem Kind rausgehen, es stört die anderen.“ Natürlich ein Extrembeispiel, aber auch ein Sinnbild: In manchen Gottesdiensten muss die Form gewahrt bleiben, damit es ein „richtiger“ Gottesdienst sein kann. Dabei: Kinder sind die Gemeinde von heute! Als ich selbst noch Kind war, gab es vom EC die Initiative „Jesus liebt Kinder!“ Muss man das heute eigentlich wieder stärker in den Blick nehmen?

Glauben ist nicht kompliziert

Glauben kann jeder und ist kinderleicht. Es ist nicht so, dass der Glaube nichts für Kinder wäre. Im Gegenteil, ihr Glaube ist stark und vorbildlich, weil er so ein großes Vertrauen und eine Unbekümmertheit hat. Ich habe mal von einer Untersuchung gehört, wann Menschen zum lebendigen Glauben kommen. Das Ergebnis: Hauptsächlich kommen Menschen als Kinder, Teenager oder Jugendliche zum Glauben. Was bedeutet das? Wir sollten in unseren Gemeinden und Kreisen die meiste Kraft in diese Bereiche investieren!

Segnen ist eine schöne Möglichkeit

Es ist gut, Menschen zu segnen – Kleine und Große. Wir sollten das öfters tun! Manchmal wird 1. Timotheus 5,22 dazu benutzt, um zu erklären, dass man andere nicht unter Handauflegung segnen soll. Dabei geht es Paulus dort lediglich darum, nicht vorschnell Leiter einzusetzen. Nachfolger von Jesus sind dazu beauftragt, andere im Namen von Jesus zu segnen (1. Petr 3,9). Dies kann natürlich auch ohne Handauflegung geschehen, aber es ist einprägsamer, wenn es mit der zeichenhaften Handlung geschieht. Wir sollten beim Gespräch über den Text vermeiden, eine Diskussion zu führen, ob Kinder eher getauft oder gesegnet werden sollten.

3. Methodik für die Gruppe

Einstieg

a) Sammelt Lieder, in denen es um das Reich Gottes geht (auch, wenn das Stichwort „Reich Gottes“ nicht darin vorkommt, sondern nur „König“, „Herrschaft“, „Gehorsam“, ...), z. B.:

- Das ist mein König
- Das glaube ich (the creed)
- Bahnt einen Weg unserm Gott
- Du lässt die neunundneunzig stehn
- Für den König
- Wir halten hoch das Kreuz

b) Es ist krass, wie viele Lieder es über die Königsherrschaft Gottes gibt. Kein Wunder, denn jeder Christ lebt im Reich Gottes und erwartet es gleichzeitig (vgl. Mt 6,10; Mk 1,15). Und in der Verkündigung von Jesus ist es die entscheidende Dimension.

Sprecht über die Frage, was das „Reich Gottes“ bedeutet und welche Bedeutung es für euch hat.

Text erarbeiten

Text in unterschiedlichen Übersetzungen lesen: Luther, Hoffnung für alle, Basisbibel, Volxbibel...

Gib eine kurze Einführung (vgl. 1.). Und dann werdet kreativ. –

Die Jünger von Jesus spielen sich als Türwächter zum Himmelreich auf. Spielt verschiedene ähnliche Szenen mit möglichst vielen Emotionen nach (wenn wenig Zeit und wenig Teilnehmende da sind, nur eine Szene). Hier einige Vorschläge:

- Türsteher vor einer Disco, der Leute nicht reinlässt, weil sie nicht den richtigen Dresscode haben ...
- Geburtstagsparty: Du hast Leute eingeladen, die cool sind und mit denen du auf einer Wellenlänge bist. Plötzlich kommen ungebetene und unbeliebte Gäste ...
- Begrüßungsdienst am Eingang zur Gemeinde: Einige frech aussehende Jungs wollen in den Gottesdienst ...

Sprecht dann über eure Beobachtungen und Gefühle. Z. B.: Wie ging es dir als Türsteher / Abgelehnter ...?

Erarbeitet nun den Text mit folgenden Fragen:

- Was ärgert mich? Warum ärgert mich das?
- Was freut mich? Warum freut mich das?
- Wo finde ich mich im Text wieder? Warum?
- Welche Erfahrungen habe ich mit dem Text gemacht?
- Welche Argumente würde ich anführen, wenn ich die Jünger verteidigen müsste?

Text vertiefen: ins Heute übersetzen

Jüngerinnen und Jünger von Jesus sollen nicht Verhinderer einer Begegnung mit Jesus sein, sondern Ermöglicher. Allerdings können wir mit unserem Reden und Handeln, mit unseren Meinungen und Traditionen leicht „Türwächter zum Himmelreich“ werden.

- Wo erlebst du in Gemeinde und/oder Jugendkreis Barrieren, die verhindern, dass Menschen, zu Jesus kommen? Wie könntest du sie beseitigen?
- Welche Menschen haben dich mit zu Jesus genommen („zu ihm gebracht“)? Wie sah das aus?
- Wie könntest du andere mitnehmen, damit sie eine Begegnung mit Jesus haben?
- Wie könnte der Kinderbereich in deiner Gemeinde / deinem Kreis gefördert werden? Welche Rolle hast du dabei?
- Jesus lobt die Kinder. Welche Eigenschaften haben Kinder, die für Jesus so wichtig sind, dass er sie einlässt. Was bedeutet das konkret für dich und deinen Glauben?

Text praktisch werden lassen

a) Betet für eure Gemeinden, Gemeinschaften und Kreise, dass die Türen weit offen dafür sind, dass Menschen ins Himmelreich kommen können.

b) Ermutigt euch mit einem Segensgebet, lebendige Diener des Königs Jesus zu sein. Dazu findet euch zu zweit zusammen und segnet euch gegenseitig (siehe auch Zusatzmaterial).



Thomas Koschinski
ist Gemeinschaftspastor in der Ev. Gemeinschaft Kassel e.V. (L4)
E-Mail: thomas.koschinski@lvier.de